

ZUGANG GESTALTEN!

*Mehr Verantwortung
für das kulturelle Erbe*

//Pragmatismus



unter Schirmherrschaft
der Deutschen UNESCO-Kommission e.V.

Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Stand: 13. September 2019 - Änderungen vorbehalten

PROGRAMM REFERENTINNEN & REFERENTEN

9. INTERNATIONALE KONFERENZ

31. OKTOBER / 1. NOVEMBER 2019

DEUTSCHE NATIONALBIBLIOTHEK, FRANKFURT AM MAIN

MIT UNTERSTÜTZUNG VON

STADT  KULTURAMT
FRANKFURT AM MAIN

ZUGANG GESTALTEN!

*Mehr Verantwortung
für das kulturelle Erbe*



//Pragmatismus

Sehr häufig haben wir in den letzten Jahren über Konzepte gesprochen, Strategien entwickelt und Grundsatzdebatten geführt. All das war und ist wichtig, denn oft wurden in blindem Aktionismus Projekte aufgelegt, die wie Strohfeuer schnell ein imposantes Feuerwerk entfachten, aber genauso schnell wieder vergessen wurden.

Doch die Grundsatzdebatten haben sich manchmal selbstständig und dabei geriet aus dem Fokus, worum es eigentlich geht:

- kulturelles Erbe zugänglich zu machen,
- kulturelles Erbe vor dem Vergessen zu bewahren,
- dem kulturellen Erbe ein neues Leben zu ermöglichen, indem es in neue Kontexte gestellt und vielfältig neu genutzt werden kann.

Es gibt zahlreiche Hindernisse, über die immer wieder diskutiert wurde und wird. Technische Hindernisse, rechtliche Hindernisse, institutionelle und organisatorische Hindernisse – und immer wieder auch mangelnde Ressourcen.

In diesem Jahr wollen wir unseren Fokus darauf richten, was trotzdem geht. Wie wir eben solche Hindernisse pragmatisch überwinden können.

Wir kennen die Zukunft nicht, können viele Entwicklungen nicht vorhersagen. Und doch ist es wichtig, neue Lösungen auszuprobieren, Herausforderungen anzugehen. Wo und wie dies bereits geschehen ist und wo es möglich wäre, darüber wollen wir in diesem Jahr diskutieren.

Ich freue mich auf einen interessanten Diskurs.

Dr. Paul Klimpel
Leiter der Konferenzreihe

Auftaktveranstaltung im Deutschen Exilarchiv 1933–1945

Deutsche Nationalbibliothek, Adickesallee 1, 60322 Frankfurt am Main

Das Exilarchiv 1933–1945 der Deutschen Nationalbibliothek legt Zeugnis ab über die Ursachen von Flucht, über die Lebensumstände im Exil und das Wirken der Menschen, die fliehen mussten. Es umfasst verschiedenste Zeugnisse dieses Exils: Publikationen, institutionelle und persönliche Nachlässe – berufsübergreifend und unabhängig von der Prominenz einer Person. Schon sehr früh wurden bedeutende Bestände des Exilarchivs digitalisiert, die wichtige Quelle für Forscher und Interessierte aus aller Welt sind.

18.00 Begrüßung und Einführung ins Deutsche Exilarchiv 1933–1945

mit Dr. Sylvia Asmus

Leiterin des Deutschen Exilarchivs 1933–1945
→ S. 8

18.15 Führungen durch das Deutsche Exilarchiv 1933–1945

mit Sylvia Asmus und Theresia Biehl

19.15 Empfang in *Rob's Culinarium* in der Deutschen Nationalbibliothek



© Stephan Jodel, Deutsche Nationalbibliothek

Detailsicht des Koffers von Walter Meckauer

TAG 1

Donnerstag
31. Oktober 2019

9.00 Registrierung

10.00 Grußworte & Einführung

Für die Digitalisierung und Zugänglichmachung des kulturellen Erbes ist Pragmatismus unumgänglich. Aber warum eigentlich? Was genau meint in diesem Zusammenhang „Pragmatismus“? Und warum ist dieser ein wichtiges Thema für unseren Diskurs?

Dr. Elisabeth Niggemann
Generaldirektorin der
Deutschen Nationalbibliothek
→ S. 13

Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard
Vorstandsmitglied der Deutschen
UNESCO-Kommission, Vorsitzender
des Deutschen Nominierungskomitees
„Memory of the World“ → S. 12

Dr. Paul Klimpel
Leiter der Konferenzreihe → S. 11

Keynote: Pragmatismus und Ordnung – Zugang gestalten mit mir 🙄

Dirk von Gehlen
Journalist, Autor und Vortragsredner → S. 9

TAG 1

11.30 Kurz und knapp – pragmatische Lösungen

Es gibt sie wirklich, die pragmatischen Lösungen. Immer wieder. In großer Kreativität werden Hindernisse überwunden, wird pragmatisch mit grundsätzlichen Problemen umgegangen. Kurz und knapp wird ein bunter Strauß pragmatischer Ansätze im *Pecha Kucha* Format präsentiert.

Das 20. Jahrhundert digital zugänglich machen: Der Lizenzierungsservice Vergriffene Werke

Kathrin Jockel

Leiterin des Referats „Content und Digitalisierung“ der Deutschen Nationalbibliothek → S. 10

Mit virtuellen Ausstellungen Geschichten erzählen: DDBstudio – Das neue Ausstellungstool der Deutschen Digitalen Bibliothek

Lidia Westermann

Projektmitarbeiterin der Deutschen Digitalen Bibliothek → S. 17

High hopes: RomArchive

Jürgen Keiper

Stiftung Deutsche Kinemathek → S. 11

Ausgeschnitten. Montiert. Publiziert: Der Online-Katalog des grafischen Werks von John Heartfield

Anna Schultz

Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kunstsammlung der Akademie der Künste → S. 15

Meike Herdes

Museologin der Sammlung Zivile Kleidung und Textilien der Stiftung Deutsches Historisches Museum → S. 10

Die Öffnung des SWR-Archivs über die ARD Mediathek

Dr. Rabea Limbach

Deutsches Rundfunkarchiv → S. 12

Noosphere.ru: registry and reserve system for the commons and public domain

Dr. Ivan Zassoursky

Lomonosov Moscow State University, Faculty of Journalism, Head of the New Media and Communication Theory Department → S. 17

Nataliia Trishchenko

Lomonosov Moscow State University, Faculty of Journalism, Researcher of the New Media and Communication Theory Department → S. 16

Weniger ist mehr? – Digitalisate für unterschiedliche Nutzergruppen

Dr. Adelheid Heftberger

Referatsleiterin FA (2 – Filmbenutzung) des Bundesarchivs → S. 10

Digital und hautnah – Neue Zugänge zu Objekten im Badischen Landesmuseum

Carolin Freitag

Projektleiterin Archäologie in Baden am Badischen Landesmuseum → S. 9

Dr. Alexander Wolny

Leitender Explainer am Badischen Landesmuseum → S. 17

Museumsobjekte veröffentlichen in der DDB

Chiara Marchini

Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fachstelle Museum der Deutschen Digitalen Bibliothek → S. 13

Das Deutsche Zeitungsportal – Geschichte aus erster Hand

Lisa Landes

Leitung des DFG-Projektes Deutsches Zeitungsportal der Deutschen Nationalbibliothek → S. 12

„Museum to Go“ – Interaktives Give-Away für die neue Dauerausstellung im Jüdischen Museum Frankfurt

Janis Oliver Lutz

Jüdisches Museum Frankfurt → S. 13

Moderation: **Dr. Paul Klimpel**

Leiter der Konferenzreihe → S. 11

13.00 Mittagspause mit gemeinsamen Mittagessen

14.00 Infrastruktur – Zwischen Konzept und schneller Lösung

Wie bringen wir das Netz zum Brummen? In einer Bühnenwerkstatt erarbeiten wir mit dem Publikum eine praktische Checkliste für die digitale Transformation kultureller Infrastruktur.

Jürgen Kett

Leiter der Arbeitsstelle für Standardisierung und Vorsitzender des GND-Ausschusses der Deutschen Nationalbibliothek → S. 11

Hans-Jörg Lieder

Leiter der Abteilung Überregionale Bibliographische Dienste der Staatsbibliothek zu Berlin → S. 12

Frauke Rehder

Geschäftsführerin der digiCULT-Verbund eG → S. 15

Moderation: **Barbara K. Fischer**

Deutsche Nationalbibliothek → S. 8

15.30 Kaffeepause

16.00 Kollektivlizenzen als Lösung?

Wo die urheberrechtliche Einzelrechteklärung nicht praktikabel ist, bieten sich Kollektivlizenzen als Lösung an. An welchen Stellen funktioniert dieser Ansatz schon, was sind seine Voraussetzungen, welche Chancen bestehen in Zukunft und wo sind die Grenzen dieses Verfahrens?

Pragmatismus und Rechtssicherheit – Möglichkeiten der kollektiven Rechtswahrnehmung

Dr. Robert Staats

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der VG Wort
→ S. 16

Kollektive Lizenzen – eine Lösung für die rechtlichen Probleme der Massendigitalisierung

Dr. Anke Schierholz

VG Bildkunst → S. 15

Moderation: **John Weitzmann**

Syndikus und Teamleiter Politik & Recht, Wikimedia Deutschland → S. 16

Kollektivlizenzen: Ein Allheilmittel?

Prof. Dr. Alexander Peukert

Goethe-Universität Frankfurt a. M. → S. 14

Abendprogramm

Zum Abend laden wir in das Deutsche Filminstitut & Filmmuseum, Schaumainkai 41, ein.

18.30 WEIMAR SHORTS

Filmvorführung und Vortrag

Anke Mebold

Filmrestauratorin im DFF

19.30 Empfang

21.00 Kuratorenführungen durch die & Sonderausstellung „Digitale Revolution“

21.30

Reisen Sie mit der Zeitmaschine „Digital Revolution“ in die vergangenen 50 Jahre internationaler Digitalgeschichte: die Entwicklungen bei Spielen, Filmen, Musikvideos, Computern, Telefonen und vielen anderen Medien sind Teil unseres Lebens – und des Lebens von Künstler*innen – geworden. Sie haben Kunst, Kommunikation und unsere Wahrnehmung neu definiert. Von den 1970er-Jahren bis heute, vom Arcade-Spiel *Pong* (1972) bis zum Film *Gravity* (US/GB 2013, Alfonso Cuarón). In der Sonderausstellung

„Digitale Revolution“ können Sie spielen, berühren und gestalten. Die Ausstellung lädt dazu ein, digitale Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu betrachten.



© Uwe Dettmar, Deutsches Filminstitut / Filmmuseum

Praxisworkshops

Parallel in kleineren Gruppen sollen ganz konkret unterschiedliche Aspekte und Verfahren erläutert werden, mit welchen pragmatisch kulturelles Erbe zugänglich gemacht werden kann.

9.30 Blitzrunde – Die Workshops stellen sich vor

10.00 Workshops zur freien Wahl

WS01 **Mitmachen! Wikipedia für Kulturinstitutionen – Eine Einführung in die Geschichte und Funktionsweise der Wikipedia**

Die Wikipedia gehört zu den sieben am häufigsten aufgerufenen Websites in Deutschland. Doch wie funktioniert sie? Sie lernen die Geschichte und die Grundlagen der Wikipedia kennen und wie sie aufgebaut ist, die Zuverlässigkeit der Informationen durch das Autokorrektiv der Schwarmintelligenz, die Benutzerstrukturen und wo man zu jeder Frage eine Antwort erhält. Die Relevanzkriterien und die Fachportale werden erklärt sowie die Belegpflicht. Sie lernen, die Wikipedia durch das Hinzufügen von Einzelnachweisen und Quellen zu bereichern. Anhand praktischer Beispiele wird gezeigt, wie Kulturinstitutionen von der Wikipedia profitieren und wie diese zur Wikipedia einen inhaltlichen Beitrag leisten können.

Gereon Kalkuhl

Community Strategy Liaison, Wikimedia Foundation → S. 10

WS02 **Kulturerbe digitalisieren und zugänglich machen: Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen**

Wikimedia Deutschland e.V. hat sich zu einem gefragten Kooperationspartner für Kulturerbeeinrichtungen entwickelt. Neben inzwischen über 25 durchgeführten „GLAM-on-Tour“-Stationen, u. a. im Archäologischen Park Xanten, im LWL-Industriemuseum in Witten, im Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz und im Jagdschloss Grunewald, konnten zusammen mit den Freiwilligen der Wikimedia-Projekte viele weitere Aktionen umgesetzt werden.

Zusammen mit den Freiwilligen der Wikimedia-Projekte und den Kultur- und Gedächtnisinstitutionen leistet Wikimedia Deutschland e.V. schon seit Jahren einen Beitrag zum Erhalt des Kulturerbes. Gemeinsam sorgen wir dafür, die Sichtbarkeit von Institutionen, Objekten und Baudenkmalern im Internet zu verbessern, und ermöglichen so einen freien und digitalen Zugang zum kulturellen Erbe. Im Rahmen des Workshops stellen wir Formate und Kooperationen vor und beleuchten sie aus verschiedenen Perspektiven: Wo liegen die Schwierigkeiten in der Umsetzung bei den Institutionen und den Freiwilligen? Welche pragmatischen Lösungen konnten hier zu nachhaltigen Projektumsetzungen führen?

Holger Plickert

Wikimedia Deutschland
→ S. 14

Dr. Anika Reineke

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
der Staatlichen Museen zu Berlin
→ S. 15

Kathinka Engels

Projektassistentin für den
Kultur-Hackathon „Coding da Vinci“
im LWL-Industriemuseum → S. 8

TAG 2

WS03 Erklärt und ausprobiert – Digital Humanities für Gedächtnisinstitutionen

Der Workshop wendet sich namentlich an Anfänger und Neugierige in Sachen Digital Humanities. Er nähert sich in drei Schritten einführend den Fragen, was Digital Humanities eigentlich sind und welchen Mehrwert sie für die Gedächtnisinstitutionen mit sich bringen. Die Dynamik und Heterogenität des Feldes Digital Humanities wird erarbeitet. Ein Einblick in die neue Rechtslage und die damit verbundenen Möglichkeiten wird gegeben. Und schließlich wird anhand von Beispielen aus Projekten Dritter wie aus der laufenden eigenen Arbeit der Deutschen Nationalbibliothek vorgeführt, wie und mit welchen Zielen sich Digital Humanities produktiv in die gedächtnisinstitutionelle Praxis einbinden lassen.

Dr. Frédéric Döhl

Strategiereferent mit Schwerpunkt Digital Humanities im Leitungsstab der Deutschen Nationalbibliothek → S. 8

Dr. Ramon Voges

Stellvertretender Leiter des Deutschen Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig → S. 16

WS04 Hands-on-Tutorial GND

In diesem Workshop wird eine kurze Einführung in die Nutzungsmöglichkeiten und das kooperative Arbeiten in der GND gegeben. Danach können unter Anleitung selbst neue Datensätze (vorwiegend Entität Personen) eingebracht bzw. vorhandene Datensätze ergänzt und korrigiert werden. Technisch gesehen werden dafür bereits vorhandene Tools und Schnittstellen der GND genutzt, es können aber auch neue Tools getestet werden. Neben den Eingabe- und Aufräumarbeiten sollen dabei auch Anforderungen an Tools zur einfacheren Bearbeitung von GND-Daten (z.B. Dublettenbereinigung) gesammelt und Erfahrungen ausgetauscht werden.

Sarah Hartmann

Arbeitsstelle für Standardisierung (AFS) an der Deutschen Nationalbibliothek → S. 10

Dr. Julijana Nadj-Guttandin

Fachreferentin der Abteilung Inhaltsschließung an der Deutschen Nationalbibliothek → S. 13

11.45 Fazit und Präsentation der Ergebnisse der Workshops

Moderation: **Dr. Paul Klimpel**

Leiter der Konferenzreihe → S. 11

12.30 Mittagspause mit gemeinsamen Mittagessen

13.30 Veränderte Rahmenbedingungen

Durch die *Digital Single Market* Richtlinie von 2018 werden die Rahmenbedingungen für den Umgang mit urheberrechtlich geschützten Werken modifiziert. Gerade beim kulturellen Erbe gibt es einige Veränderungen, die auch den Zugang zu Digitalisaten erleichtern. Was ändert sich durch die Richtlinie, welche neuen Möglichkeiten eröffnen sich und welche Spielräume gibt es bei der Umsetzung?

Was gemeinfrei ist soll gemeinfrei bleiben: Der Public Domain Safeguard in der neuen Urheberrechtsrichtlinie

Dimitar Dimitrov
Projektmanager EU-Politik, Wikimedia Deutschland
→ S. 8

Zugang zum kulturellen Erbe nach den Vorgaben der Richtlinie über das Urheberrecht im digitalen Binnenmarkt

Prof. Dr. Louisa Specht-Riemenschneider
Inhaberin des Lehrstuhls Bürgerliches Recht,
Informations- und Datenrecht an der Rheinischen
Friedrich-Wilhelms-Universität sowie Direktorin des
Instituts für Handels- und Wirtschaftsrecht → S. 16

Moderation: **Dr. Till Kreuzer**
Rechtsanwalt, Rechtswissenschaftler und Publizist bei iRights.Law → S. 11

Welche Spielräume gibt es bei der Umsetzung?

Matthias Schmid (angefragt)
Ministerialrat im Bundesministerium
der Justiz und für Verbraucherschutz → S. 15

14.30 Kaffeepause

15.00 Risikomanagement

Die Klärung des urheberrechtlichen Status von älteren Werken, aber auch die datenschutzrechtliche Abwägung von Interessen bei einer Online-Veröffentlichung ist meist mit Unsicherheiten und Risiken verbunden. Mit welchem Risikomanagement kann man dieser Unsicherheit begegnen?

Risikomanagement in der Bildvermarktung: Ein Einblick aus der Praxis

Andreas Genz
Geschäftsführer der dpa Picture-Alliance GmbH → S. 9

Risiko der Partizipation?

Anika Nowak-Wetterau
Projektmanagerin „Jewish Places“
der Stiftung Jüdisches Museum Berlin → S. 14

Moderation: **Prof. Dr. Monika Hagedorn-Saupe**
Leiterin der Europäischen Projekte, Institut für Museumsforschung → S. 9

16.30 Résumé und Abschluss

Podiumsdiskussion mit:

Dr. Elisabeth Niggemann
Generaldirektorin der
Deutschen National-
bibliothek → S. 13

Dr. Michael Hollmann
Präsident des
Bundesarchivs → S. 10

Dr. Patricia Rahempour
Leiterin des Instituts
für Museumsforschung
→ S. 14

John Weitzmann
Syndikus und Team-
leiter Politik & Recht,
Wikimedia Deutschland
→ S. 16

Moderation: **Dr. Paul Klimpel**
Leiter der Konferenzreihe → S. 11

REFERENTINNEN & REFERENTEN

Dr. Sylvia Asmus

Leiterin des Deutschen Exilarchivs 1933–1945
der Deutschen Nationalbibliothek



© DNB, Stephen Jockel

Sylvia Asmus, Dr. phil., hat Germanistik, Kunstgeschichte und Kunstpädagogik in Frankfurt am Main studiert. Nach Beginn ihrer Tätigkeit in der Deutschen Nationalbibliothek hat sie zudem Bibliothekswissenschaft studiert und 2010 zum Thema Erschließung von Exil-Nachlässen promoviert. Seit 2011 leitet sie das Deutsche Exilarchiv 1933-1945 und den

Ausstellungsbereich der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main. In dieser Zuständigkeit ist sie verantwortlich für die Sammlung sowie für Publikationen und Ausstellungen zu Themen des Exils. Sie ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Gesellschaft für Exilforschung und der internationalen Joseph Roth-Gesellschaft. Im März 2018 wurde die Dauerausstellung *Exil. Erfahrung und Zeugnis | Exile. Experience and Testimony* eröffnet. Die Ausstellung präsentiert Originale aus der Sammlung des Deutschen Exilarchivs und erlaubt einen multiperspektivischen Blick auf dieses Exil. Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen: *Exil. Erfahrung und Zeugnis | Exile. Experience and Testimony*. Göttingen: Wallstein Verlag 2019.

Dimitar Dimitrov

Projektmanager EU-Politik, Wikimedia Deutschland



© Sebastian Herrmann, CC BY-SA 4.0

Dimitar Dimitrov ist in Bulgarien geboren, in Libyen aufgewachsen und hat Politikwissenschaften in Wien studiert. Seit sechs Jahren vertritt er die Wikimedia Bewegung in Brüssel um sicherzustellen, dass die Stimme des freien Wissens in europäischen Gesetzgebungsprozess gehört wird. Themen wie Plattformregulierung, Desinformation und

Datenschutz gehören zu seinem Repertoire, doch das Urheberrecht bleibt König. In der Urheberrechtsrichtlinie setzte sich Wikimedia für breiter ausgelegte Schranken und Ausnahmen ein, sowie für eine Sicherung des gemeinfreien Status alter Werke bei der Digitalisierung. Dimi (wie er lieber genannt wird) liebt Kaffee, mag keinen Karottensaft und glaubt, dass Twitter eine Minivariante des Internets ist.

Dr. Frédéric Döhl

Strategiereferent mit Schwerpunkt Digital Humanities im Leitungsstab der Deutschen Nationalbibliothek



© Frédéric Döhl 2019

Frédéric Döhl ist Musikwissenschaftler und Jurist. Er ist tätig als Strategiereferent mit Schwerpunkt Digital Humanities im Leitungsstab der Deutschen Nationalbibliothek. Hierneben lehrt er regelmäßig interdisziplinär als Privatdozent an der Freien Universität Berlin und als Lehrbeauftragter an verschiedenen weiteren Hochschulen. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte sind Digital Humanities mit Fokus Gedächtnisinstitutionen, Kulturvermittlung/-journalismus, immaterielles, vor allem digitales Kulturerbe, sowie Urheber- und Medienrecht, künsteübergreifende

Adaption Studies und Genretheorie und -geschichte.

Kathinka Engels

Projektassistentin für den Kultur-Hackathon „Coding da Vinci“ im LWL-Industriemuseum



Kathinka Engels studierte Anglistik und Amerikanistik sowie Kommunikations- und Medienwissenschaften an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Ihren Master absolvierte sie im Fach Film, Exhibition and Curation an der University of Edinburgh. Als wissenschaftliche Volontärin für das EU-Projekt Sounds of Changes führte sie gemeinsam mit

fünf europäischen Partnermuseen eine frei nutzbare Sounddatenbank fort. Sie koordinierte zahlreiche Kooperationen und entwickelte gemeinsam mit Kollegen des Museums eine Soundausstellung. Außerdem organisierte sie mit Wikimedia Deutschland eine GLAM on Tour-Veranstaltung zum Thema Sounds. Aktuell betreut sie für das LWL-Industriemuseum den Kultur-Hackathon „Coding da Vinci“ als Projektassistentin.

Barbara K. Fischer

Deutsche Nationalbibliothek



Die Kulturmanagerin Barbara K. Fischer arbeitet seit 2012 an der digitalen Transformation des GLAM-Sektors. Bei Wikimedia Deutschland begründete sie Formate wie den Hackathon „Coding da Vinci“. Heute ist sie Mitglied des EUROPEANA Beirates und arbeitet in der Arbeitsstelle für Standardisierung an der

Deutschen Nationalbibliothek an der Öffnung der Gemeinsamen Normdatei (GND). Sie leitet Projekte wie „GND für Kulturdaten“ und „GND meets Wikibase“, um durch die Standardisierung von Metadaten unterschiedlicher Bereiche mittels Normdaten die Vision des Semantic Web umzusetzen.

Carolyn Freitag

Projektleiterin Archäologie in Baden und Ausstellungs- und Koordination am Badischen Landesmuseum



© Badisches Landesmuseum, Foto: arts - ullstein

Carolyn Freitag ist Projektleiterin des Pilotprojekts *Archäologie in Baden* und Koordinatorin für die Digitalisierungsprojekte am Badischen Landesmuseum. An diesem Haus absolvierte Sie zuvor ihr Volontariat im Bereich der wissenschaftlichen und kaufmännischen Direktion und engagierte sich als Sprecherin des Arbeitskreises Volontariat im Deutschen

Museumsbund. Carolyn Freitag schloss ihr Studium der Geschichtswissenschaften an den Universitäten Bielefeld und Bologna ab. Währenddessen war sie im Lippischen Landesmuseum Detmold in den Bereichen „Landesgeschichte/Volkskunde“ sowie in der Museumspädagogik tätig.

Dirk von Gehlen

Journalist, Autor und Vortragsredner



Foto: Hauke Benth

Dirk von Gehlen ist Autor, Journalist und Vortragsredner. Bei der Süddeutschen Zeitung leitet er die Abteilung Social Media/Innovation, in der er u. a. das Longreads-Magazin *Süddeutsche Zeitung Langstrecke* entwickelt hat. Der Diplom-Journalist plädiert für einen kulturpragmatischen Umgang mit dem Neuen – und hat im Shruggie

¯_ (ツ) _/ dafür das perfekte Symbol gefunden („Das Pragmatismus-Prinzip“). Er zählt zu den Crowdfunding-Pionieren in Deutschland („Eine neue Version ist verfügbar“) und befasst sich seit Jahren mit den gesellschaftlichen Folgen der Digitalisierung („Mashup – Lob der Kopie“ und „Meta – Das Ende des Durchschnitts“).

Andreas Genz

Geschäftsführer der dpa Picture-Alliance GmbH



© dpa Picture-Alliance, Van Veldorf

Seit Juli 2014 ist Andreas Genz Geschäftsführer der dpa Picture-Alliance in Frankfurt, einer 100%igen Tochter der dpa Deutsche Presse-Agentur – der größten deutschen Nachrichtenagentur. Der studierte Medien- und Kommunikationswissenschaftler hat langjährige Erfahrung in der nationalen und internationalen Vermarktung von visuellen Inhalten.

Mit rund 60 Mitarbeitern ist die Picture-Alliance auf dem Gebiet der Bildproduktion, -dokumentation und -vermarktung eine der führenden Bildagenturen in Deutschland. Unter www.picture-alliance.com stehen mehr als 80 Mio. Bilder, Grafiken, Illustrationen und Videos von über 280 Partneragenturen weltweit zur Verfügung. Die Themen reichen von Nachrichten, Politik, Sport und Entertainment über Kunst, Historie, Natur und Reise bis hin zu Lifestyle und Stock. Mehr als zehn Millionen Bilder im Archiv und das umfangreiche historische Angebot der Partneragenturen dokumentieren über 100 Jahre Weltgeschehen aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens. Der Rund-um-Service umfasst außerdem Dienstleistungen wie Auftragsfotografie, Recherche- und Bildredaktions-Service, PR-Foto Service, Themenportale, sowie visuelle Ideen, Konzepte und Gestaltung. Darüber hinaus sind wir offizieller Foto- und Medienpartner der Stiftung Deutsche Sporthilfe und offizieller Fotopartner des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB).

Prof. Dr. Monika Hagedorn-Saupe

Leiterin der Europäischen Projekte, Institut für Museumsforschung



Foto: Hagedorn-Saupe

Prof. Dr. Monika Hagedorn-Saupe studierte Pädagogik, Soziologie, Psychologie mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung und Mathematik an der Ruhr Universität Bochum, dem Kings College London und der Freien Universität Berlin. Seit 2018 hat sie die Gesamtleitung des Verbundprojektes *museum4punkt0* an der Stiftung Preußischer Kulturbesitz inne. Sie ist

Präsidentin von CIDOC (dem Dokumentationskomitee in ICOM – International Council of Museums), Mitglied der europäischen Expertengruppe DCHE (Digital Cultural Heritage and Europeana) Vizepräsidentin des Governing Boards der Europeana Foundation und der Michael Culture Association und Vorstandsmitglied in ICOM-Europa. Seit 2006 Honorarprofessorin an der HTW Berlin.

Sarah Hartmann

Arbeitsstelle für Standardisierung (AFS)
an der Deutschen Nationalbibliothek



Sarah Hartmann ist Diplom-Bibliothekarin, arbeitet in der Deutschen Nationalbibliothek in der Arbeitsstelle für Standardisierung und seit 2013 im Team, das dort für die GND zuständig ist. Unter anderem ist sie Mitglied im GND-Ausschuss und arbeitet in verschiedenen GND-Projekten mit.

Dr. Adelheid Heftberger

Referatsleiterin FA (2 – Filmbenutzung)
des Bundesarchivs



Dr. Adelheid Heftberger ist Referatsleiterin im Bundesarchiv (Berlin) und dort zuständig für Filmbenutzung. Zuvor war sie im Brandenburgischen Zentrum für Medienwissenschaften (Potsdam) und im Österreichischen Filmmuseum (Wien) als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Filmarchivarin beschäftigt. Auf das Studium der Slawistik (Promotion mit

Schwerpunkt Filmgeschichte) und Komparatistik (Innsbruck/Wien) folgte ein Abschluss in Bibliotheks- und Informationswissenschaften (HU Berlin). Sie ist stellvertretende Leiterin der Cataloging & Documentation Commission der internationalen Vereinigung der Filmarchive (FIAF) und engagiert sich in unterschiedlichen Gremien für Open Science/Open Access. Zu ihren Publikationen zählen zahlreiche Artikel zu Filmarchivierung, der Online-Publikation von Filmbeständen, Standardisierung/Katalogisierung und Filmhistoriographie.

Meike Herdes

Museologin der Sammlung Zivile Kleidung und
Textilien der Stiftung Deutsches Historisches
Museum



Studium der Mittleren und Neueren Geschichte sowie Kulturanthropologie an der Georg-August-Universität in Göttingen. Studium der Museumskunde an der HTW Berlin. 2013–2016 Stiftung Deutsches Historisches Museum, Sammlung Alltagskultur. 2016–August 2019 Projektmitarbeit bei Heartfield Online in der Akademie der Künste, Berlin, Kunstsammlung.

Dr. Michael Hollmann

Präsident des Bundesarchivs



© Bachth, Fotoflugen/Noel

Dr. Michael Hollmann, geb. 1961 in Aachen, studierte Geschichtswissenschaften und Germanistik an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. 1988 promovierte er mit einer Dissertation über „Das Mainzer Domkapitel im späten Mittelalter“. Von 1989 bis 1991 arbeitete er als Archivreferendar beim Bundesarchiv und an der Archivschule Marburg.

Von 1991 bis 2006 war er als Leiter verschiedener Referate im Bundesarchiv an den Dienstorten Koblenz und Berlin tätig. Von November 2006 bis Mai 2011 war Dr. Hollmann Leiter der Abteilung B (Bundesrepublik Deutschland) des Bundesarchivs. Von 2000 bis 2004 war er Mitglied des Committee on Information Technology des Internationalen Archivrats (ICA) und von 2006 bis 2010 Vertreter des Bundesarchivs im Steering Committee des DLM-Forums. Von 2007 bis 2008 war er als Vorsitzender des DIN-NABD 15 „Normenausschuss Schriftgutverwaltung und Langzeitverfügbarkeit digitaler Informationsobjekte“ tätig. Im Mai 2011 erfolgte seine Ernennung zum Präsidenten des Bundesarchivs.

Kathrin Jockel

Leiterin des Referats „Content und Digitalisierung“
der Deutschen Nationalbibliothek



© DNB, Stephan Jockel

Kathrin Jockel leitet in der Deutschen Nationalbibliothek das Referat „Content und Digitalisierung“ der Abteilung Digitale Dienste. Sie baute u. a. den Digitalisierungsworkflow der Bibliothek sowie das zugehörige Modul zur Rechtklärung monografischer Literatur auf. Als Projektleiterin verantwortete sie mehrere Digitalisierungsprojekte. Den Zugang

zu digitalen Objekten zu ermöglichen gehört zu den Aufgaben ihres Referats – der Lizenzierungsservice Vergriffene Werke stellt eine Möglichkeit dafür dar.

Gereon Kalkuhl

Community Strategy Liaison, Wikimedia Foundation



© Arina Baum for Wikimedia Deutsch/Hand

Gereon Kalkuhl ist ein Dolmetscher und Übersetzer. Er ist seit 2007 Bearbeiter/Autor der Wikipedia und seit 2008 dort Administrator. Inzwischen weist er in der Wikipedia mehr als 140.000 Bearbeitungen auf und hat über 1.600 Artikel geschrieben. Er ist einer der Presse-

ansprechpartner der deutschsprachigen Wikipedia und hat für das Goethe-Institut zukünftige Kulturbotschafter (Wikipedians in Residence) geschult. Als Wikipedia-Dozent ist er in Bibliotheken und Schulen, auf Workshops und Kongressen vertreten. Er ist Aufsichtsratsmitglied der Global Open Initiative Foundation und unterstützt Schreibworkshops in Afrika.

Jürgen Keiper

Stiftung Deutsche Kinemathek



Filmwissenschaftler, Schwerpunkt Film und Neue Medien, Herausgeber der Zeitschrift „Film und Kritik“; Projektleiter filmportal.de, MIDAS (filmarchives online), CEN (Standardisierung filmographischer Daten in der EU), COLLATE (bis 2006); seit 2006 Mitarbeiter bei der Deutschen Kinemathek. Dort Leitung IT und verantwortlich für die die Internetpräsentation von „Wir waren so frei ... Momentaufnahmen 1989/90“, Projektleitung für LOST FILMS, FIRST WE TAKE (mit Peter Paul Kubitz), das DFFB-Archiv (mit Volkmar Ernst) und verantwortlich für die technisch-konzeptionelle Umsetzung von RomArchive (2019). Aktuell Lehraufträge am Institut für Information und Dokumentation der FH Potsdam sowie im Studiengang „Filmkulturerbe“ an der Filmuniversität Babelsberg. Herausgeber des Blogs „Memento Movie“ (gemeinsam mit Chris Wahl).

Jürgen Kett

Leiter der Arbeitsstelle für Standardisierung und Vorsitzender des GND-Ausschusses der Deutschen Nationalbibliothek



Jürgen Kett leitet seit Juni 2017 die Arbeitsstelle für Standardisierung (AfS) an der Deutschen Nationalbibliothek (DNB). Nach seinem Informatikstudium an der Goethe-Universität Frankfurt am Main, wechselte er 2003 in die IT-Abteilung der DNB. Dort war er als stellvertretender Leiter der IT-Abteilung unter anderem für den Aufbau der Infrastruktur zum

Sammeln von Netzpublikationen und für Projekte rund um Semantic-Web-Technologien und Persistent-Identifier verantwortlich. Ab 2013 beriet er als Strategiereferent die Generaldirektion mit Blick auf den digitalen Wandel und koordinierte die Strategieentwicklung der Nationalbibliothek. Die Schwerpunkte seiner aktuellen Tätigkeit sind die Fortführung der nationalen und internationalen Regelwerksarbeit,

die spartenübergreifende Öffnung und Modernisierung der Gemeinsamen Normdatei (GND) sowie der Aufbau kooperativer Erschließungsprozesse im deutschsprachigen Bibliothekswesen.

Dr. Paul Klimpel

Leiter der Konferenzreihe



© Foto: Hanspeter Schöner

Dr. Paul Klimpel studierte Jura in Bonn und München und Philosophie, Psychologie und Sozialwissenschaften an der Jesuitischen Hochschule für Philosophie. Referendariat in Berlin. Dissertation an der Humboldt-Universität. 2002 kam er zur Stiftung Deutsche Kinemathek, deren Verwaltungsdirektor er von 2006 bis 2011 war. Er wirkte in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien mit und war Geschäftsführer des Netzwerks Mediatheken. Er leitet die Konferenzreihe „Zugang gestalten! Mehr Verantwortung für das kulturellen Erbe“. Seit 2012 ist er Partner in der Rechtsanwaltskanzlei iRights.Law. 2013 leitete er eine interdisziplinäre Expertengruppe, die den „Berliner Appell zum Erhalt des digitalen Kulturerbes“ formulierte. 2015 initiierte er die „Hamburger Note zur Digitalisierung des kulturellen Erbes“. Er lehrt an verschiedenen Hochschulen und Institutionen.

Dr. Till Kreutzer

Rechtsanwalt, Rechtswissenschaftler und Publizist bei iRights.Law



Till Kreutzer ist Rechtsanwalt, Rechtswissenschaftler und Publizist. Er ist geschäftsführender Partner des iRights.Lab, dem unabhängigen Think Tank über Strategien für die digitale Welt sowie Gründungsmitglied und Herausgeber von iRights.info, dem mehrfach prämierten (u. a. Grimme-Online-Award 2006) Internetportal für Verbraucher und Kreative zum Urheberrecht in der digitalen Welt. Till Kreutzer ist seit 2010 ad-personam-Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission. Er ist assoziiertes Mitglied des Forschungsbereichs Medien- und Telekommunikationsrecht am Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg und Mitglied des „Instituts für Rechtsfragen der Freien und Open Source Software“ (ifrOSS). Bei den Urheberrechtsreformen in der Informationsgesellschaft war Till Kreutzer vielfach auf nationaler sowie EU-Ebene als geladener Sachverständiger für

© DNB, Hanspeter Schöner

REFERENTINNEN & REFERENTEN

Regierungen und Parlamente tätig. Till Kreuzer lehrt an verschiedenen Institutionen Urheber-, Marken-, Datenschutz- und Persönlichkeitsrecht. Zudem hat er zahlreiche Beiträge in Fachzeitschriften und Publikumsmedien online und offline publiziert. Seine Dissertation „Das Modell des deutschen Urheberrechts und Regelungsalternativen“, die von Prof. Dr. Hoffmann-Riem betreut wurde, ist Ende 2008 im Nomos Verlag erschienen.

Lisa Landes

Leitung des DFG-Projektes Deutsches Zeitungsportal der Deutschen Nationalbibliothek



Nach dem Magisterstudium der Anglistik, Romanistik und Geschichte in Frankfurt und Reading war Lisa Landes Volontärin und dann Redakteurin im White Star Verlag. Einer Fortbildung zur Online-Redakteurin folgte eine Stelle als wissenschaftliche Online-Redakteurin am Leibniz-Institut für Europäische Geschichte in Mainz. Seit Juli 2013 ist

sie für die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) an der Deutschen Nationalbibliothek tätig. Hier hat sie fünf Jahre in der Servicestelle gearbeitet, zunächst als Mitarbeiterin und, seit Juni 2016, als Leiterin der Servicestelle. Im November 2018 hat sie die Leitung des DFG-Projektes „Deutsches Zeitungsportal“ übernommen.

Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard

Vorstandsmitglied der Deutschen UNESCO-Kommission und Vorsitzender des Deutschen Nominierungskomitees „Memory of the World“



Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, geboren 1946, studierte Geschichte, Klassische Philologie und Philosophie an den Universitäten Frankfurt und Heidelberg, einschließlich Promotion. Er begann seine berufliche Tätigkeit als wissenschaftlicher Bibliothekar an den Universitätsbibliotheken Bamberg, Passau und Heidelberg. 1984 bis 1987

war er stellvertretender Fachgruppenleiter bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Bonn und daran anschließend bis 1991 Direktor der Universitätsbibliothek Tübingen. Von 1991 bis 2001 war Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard Vorstand der Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv Frankfurt-Berlin. Weiterhin fungierte er von 1991 bis 1994 als Treuhänder der Neuen Länder und Berlins für die Archive von Hörfunk und Fernsehen der ehemaligen DDR und er

gründete das Rundfunkarchiv Ost in Berlin Adlershof (heute in Postdam-Babelsberg). Seit 1997 lehrte Herr Leonhard ehrenamtlich als Honorarprofessor für Neuere und Neueste Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin, er war von 2001 bis 2003 Generalsekretär des Goethe-Instituts in München, von 2003 bis 2007 arbeitete er als parteiloser Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst in Wiesbaden und schließlich bis 2011 als Gründungspräsident der von Behring-Roentgen-Stiftung in Marburg. Zu seinen ehrenamtlichen Tätigkeiten gehören zahlreiche Mitgliedschaften in nationalen und internationalen Gremien, zum Beispiel der Vorsitz im Deutschen Nominierungskomitee für das UNESCO-Programm „Memory of the World“ und die Mitgliedschaft im Vorstand der Deutschen UNESCO-Kommission.

Hans-Jörg Lieder

Leiter der Abteilung Überregionale Bibliographische Dienste der Staatsbibliothek zu Berlin



Hans-Jörg Lieder absolvierte eine philologische Ausbildung (Germanistik, Anglistik, Indische Philologie) und ist seit 1995 in der Staatsbibliothek zu Berlin tätig. Er war an der Gründung der Deutschen Digitalen Bibliothek als Leiter des EUBAM-Sekretariats für Bibliotheken und als Koordinator einer „Bund-Länder-Fachgruppe zum Aufbau und Betrieb

einer Deutschen Digitalen Bibliothek“ beteiligt. Seit 2011 ist Herr Lieder Leiter der Abteilung „Überregionale Bibliographische Dienste“ der Staatsbibliothek zu Berlin. Die Abteilung ist Sitz einer GND-Zentralredaktion für die ZDB.

Dr. Rabea Limbach

Deutsches Rundfunkarchiv



Rabea Limbach arbeitete von 2016 bis August 2019 in der Hauptabteilung Information, Dokumentation und Archive des SWR und des SR im Funkhaus Baden-Baden – zunächst als Volontärin, seit Winter 2017 als Redakteurin Dokumentation. Hier war sie Teil des Projektes „Audiovisuelles Kulturerbe: Online-Zugang zu den SWR-Archiven“ – einem abteilungsübergreifenden Projekt das historische Rundfunkproduktionen dauerhaft über die ARD Mediathek zugänglich macht. Zuvor hat Rabea Limbach an den Universitäten Koblenz und Heidelberg Geschichte, Soziologie und Erziehungswissenschaften studiert

und wurde 2016 an der Universität Heidelberg im Bereich der Wirtschafts- und Sozialgeschichte promoviert. Ihr Promotionsprojekt beschäftigte sich mit unternehmerischen Handlungs- und Kommunikationspraktiken im frühen 19. Jahrhundert. Seit Kurzem arbeitet Frau Limbach im Deutschen Rundfunkarchiv in Babelsberg im Projekt „Zugänglichmachung von Metadaten und Essenzen der Bestände des DRA“.

Janis Oliver Lutz

Jüdisches Museum Frankfurt

© Hannah Grimm



Janis Oliver Lutz ist seit August 2019 als wissenschaftlicher Volontär im Ausstellungsbereich des Jüdischen Museums in Frankfurt am Main tätig. Er studierte zuvor Kulturwissenschaften mit historischem Schwerpunkt an der Universität Leipzig und der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) – mit Aufenthalt an der Université Lyon II und dem Willy-Brandt-Zentrum in Breslau. Er war unter anderem für die Leipziger Geschichts- und Ausstellungsagentur *zeitläufer* wie auch für das Jüdische Museum Berlin an diversen Ausstellungsprojekten beteiligt.

Chiara Marchini

Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fachstelle Museum der Deutschen Digitalen Bibliothek

© Julia Frenn



Chiara Marchini hat Germanistik und Kunstgeschichte studiert und ist seit März 2019 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin, in der Fachstelle Museum der Deutschen Digitalen Bibliothek. Davor hat sie das Forschungsprojekt „digital art conservation“ zur Erhaltung digitaler Medienkunst am

Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe koordiniert und war am Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg sowie am Haus der Kulturen der Welt in Berlin tätig.

Dr. Julijana Nadj-Guttandin

Fachreferentin der Abteilung Inhaltsschließung an der Deutschen Nationalbibliothek



Dr. Julijana Nadj-Guttandin studierte Anglistik, Russistik und Politikwissenschaften an den Universitäten Gießen und Loughborough (GB). Nach der Promotion absolvierte sie das Referendariat für den höheren Bibliotheksdienst an der UB Marburg mit Fernstudium am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität

zu Berlin. Seit 2008 ist sie als wissenschaftliche Bibliothekarin/Fachreferentin in der Abteilung Inhaltsschließung der Deutschen Nationalbibliothek beschäftigt. Sie betreut verschiedene geistes- und sozialwissenschaftliche Fächer, ist mitverantwortlich für die Regelwerksarbeit zur verbalen Erschließung und Mitglied im Expertenteam „RDA-Anwendungsprofil für die verbale Inhaltsschließung“.

Dr. Elisabeth Niggemann

Generaldirektorin der Deutschen Nationalbibliothek

© DNB, Stephan Jockel



Dr. Elisabeth Niggemann ist seit 1999 Generaldirektorin der Deutschen Nationalbibliothek mit den Standorten Leipzig und Frankfurt am Main. Frühere Stationen waren die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin in Köln und die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf. Sie arbeitete in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien mit, u. a. als

Vorsitzende von CENL (Conference of European National Librarians) und der Europeana Foundation sowie als Mitglied des Board of Trustees von OCLC. Sie ist Vorstandsmitglied der Stiftung Buchkunst, Mitglied im Kuratorium der Kulturstiftung der Länder, im Senatsausschuss Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft, im Senat der DFG, im wissenschaftlichen Beirat des FIZ Karlsruhe, im Netzwerk Kultur der CDU und in weiteren Gremien von Bibliotheken und anderen Informationseinrichtungen. Sie ist außerdem Mitherausgeberin der Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliografie.

Anika Nowak-Wetterau

Projektmanagerin „Jewish Places“ der Stiftung
Jüdisches Museum Berlin



Bereits seit Mai 2015 ist Anika Nowak-Wetterau für die technische Umsetzung und Weiterentwicklung des Online-Projektes *Jewish Places* verantwortlich. Die Website wurde 2018 veröffentlicht und lädt dazu ein, Inhalte wie Fotos, Videos und Texte zu einem jüdischen Ort beizutragen. Von Beginn an stand sie und das gesamte Jewish Pla-

ces-Team vor der entscheidenden Frage: „Die beige-tragen Inhalte sofort auf der Webseite anzeigen oder erst redaktionell überprüfen lassen?“ Überraschende Antworten sowie Einblicke zu pragmatischen Lösungen und ersten Erfahrungen zum Nutzungsalltag gibt die Diplom-Ingenieurin für Kartografie und ausgebildete Usability Engineer(in) in Ihrer Präsentation.

Prof. Dr. Alexander Peukert

Goethe-Universität Frankfurt am Main



Alexander Peukert, Jahrgang 1973, ist seit 2009 Inhaber eines Lehrstuhls für Bürgerliches Recht und Wirtschaftsrecht mit Schwerpunkt im internationalen Immaterialgüterrecht an der Goethe-Universität Frankfurt am Main, Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“. Er studierte und promovierte in Freiburg i. Br. (1993–1999). Nach zweitem

Staatsexamen und einer Tätigkeit als Rechtsanwalt in Berlin (1999–2002) war er wissenschaftlicher Referent und Leiter des USA-Referats am Max-Planck-Institut für Immaterialgüter- und Wettbewerbsrecht in München (2002–2009). 2008 habilitierte er sich mit der Schrift „Güterzuordnung als Rechtsprinzip“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seine Forschungsschwerpunkte sind das Immaterialgüter- und Lauterkeitsrecht. Diese Rechtsgebiete unterrichtet Peukert auch in LL.M.-Kursen an den Universitäten Alicante, Lyon, Mainz und Strasbourg.

Holger Plickert

Wikimedia Deutschland



© Sandro Halank, edited by Valerie Schindl (CC BY-SA 4.0)

Holger Plickert, M.A., ist Projektmanager Kultur und Community bei Wikimedia Deutschland e.V. Zuvor arbeitete er u. a. für die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und die Kulturquartier Mecklenburg-Strelitz gGmbH. In seiner jetzigen Funktion versteht er sich als Bindeglied zwischen den Freiwilligen der Wikimedia-Projekte

und den Kultur- und Gedächtnisinstitutionen. Er studierte an der FU Berlin und der FernUniversität Hagen Geschichte und Politikwissenschaft.

Dr. Patricia Rahemipour

Leiterin des Instituts für Museumsforschung



© Dirk Wannenmacher FU Berlin

Dr. Patricia Rahemipour ist seit dem 1.9.2019 Leiterin des Instituts für Museumsforschung bei den Staatlichen Museen zu Berlin, Stiftung Preussischer Kulturbesitz. Davor leitete sie die Abteilung Wissenskommunikation des Botanischen Gartens und des Botanischen Museums Berlin mit den Bereichen Bildung, Archiv, Verlag und Bibliothek. Dort war sie auch

Leiterin des Botanischen Museums.

Frau Rahemipour studierte Ur- und Frühgeschichte, Klassische Archäologie und Philosophie und wurde im Fach Ur- und Frühgeschichte mit dem wissenschaftshistorischen Thema „Archäologie im Scheinwerferlicht. Die Visualisierung der Prähistorie im Film 1895-1930“ promoviert. Erste Museumserfahrungen machte sie bei der Sammlungserschließung der Lehrsammlung am Lehrstuhl für Ur- und Frühgeschichte an der Universität Leipzig. Später war sie in unterschiedlichen Funktionen als Projektleiterin und Kuratorin u. a. für das Deutsche Archäologische Institut und das Exzellenzcluster Topoi tätig. Nach einer Station am Jüdischen Museum Frankfurt wurde Frau Rahemipour erst Referentin und ab 2016 Leiterin des Botanischen Museums und der Abteilung Wissenskommunikation des Botanischen Gartens.

Frauke Rehder

Geschäftsführerin der digiCULT-Verbund eG



Nach dem Studium der Volkskunde, Kunstgeschichte und Philosophie an den Universitäten in Kiel und Wien folgte eine langjährige Museumstätigkeit mit dem Schwerpunkt Dokumentation. Von 2000 bis 2004 war sie Redakteurin des Portals „Kulturnetz Schleswig-Holstein“. Seit 2003 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit dem Schwerpunkt

Dokumentationsentwicklung im Projekt digiCULT Museen Schleswig-Holstein tätig. 2012 übernahm sie die Geschäftsführung der digiCULT-Verbund eG. Darüber hinaus ist sie Vorstandsmitglied im Museumsverband Schleswig-Holstein und Hamburg e.V. und Spartenvertreterin für die Museen im Kompetenznetzwerk der Deutschen Digitalen Bibliothek. 2019 übernahm sie erstmalig einen Lehrauftrag zu Museumsdokumentation und Digitalisierung an der Universität Hamburg.

Dr. Anika Reineke

Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Staatlichen Museen zu Berlin



Dr. des. Anika Reineke hat Kunstgeschichte, Geschichte und Betriebswirtschaftslehre in Hamburg, Bordeaux und Zürich studiert. Sie arbeitet seit 2016 für die Staatlichen Museen zu Berlin, seit 2018 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Generaldirektion. Seit 2003 schreibt sie für die Wikipedia.

Dr. Anke Schierholz

VG Bildkunst



Nach dem Jura-Studium in München arbeitete Anke Schierholz zunächst am Münchner Max-Planck-Institut für geistiges Eigentum, wo sie zu einem urheberrechtlichen Thema promovierte. Sie war danach für vier Jahre als Rechtsanwältin in einer auf Urheberrecht und gewerblichen Rechtsschutz spezialisierten Kanzlei in Potsdam und Berlin

tätig, bevor sie 1999 die Leitung der Rechtsabteilung der VG Bild-Kunst übernahm. Sie ist in mehreren nationalen und internationalen urheberrechtlichen Fachverbänden aktiv.

Matthias Schmid (angefragt)

Ministerialrat im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz



Matthias Schmid (* 1960) leitet das Referat Urheber- und Verlagsrecht im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV). Er studierte Rechtswissenschaft in Mainz und absolvierte das Referendariat in Berlin. Von 1991 bis 2000 war er Richter in Berlin. Seit Herbst 2000 war Schmid Mitarbeiter des Ministeriums in den Abteilungen Ziv

ilrecht und Wirtschaftsrecht, zunächst als Referent, seit 2006 als Referatsleiter, zuständig für Gesetzgebungsvorhaben im familienrechtlichen Versorgungsausgleich und im Mietrecht. Seit Juni 2014 leitet Matthias Schmid das Referat III B 3 (Urheber- und Verlagsrecht) im BMJV. Das Team ist in der Bundesregierung federführend für Fragen des materiellen Urheberrechts auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zuständig.

Matthias Schmid ist verheiratet und hat einen Sohn, bei dem er tagtäglich den geänderten Umgang mit urheberrechtlich geschützten Inhalten und Leistungen in der digitalisierten Welt wahrnehmen kann, wenn er im Wege anekdotischer Evidenz seine Beobachtungen mit den Erinnerungen an die eigene (analoge) Kindheit vergleicht.

Anna Schultz

Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kunstsammlung der Akademie der Künste



Studium der Kunstgeschichte am Courtauld Institute of Art und bei University College London. Katalogisierung der Bestände Deutsche Druckgrafik und Handzeichnung am British Museum in London. 2010-13 Projektmitarbeit am Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen Berlin (Online-Katalog des grafischen Nachlasses von Karl Friedrich

Schinkel). Seit 2013 Akademie der Künste, Berlin, Kunstsammlung.

Prof. Dr. Louisa Specht-Riemenschneider

Inhaberin des Lehrstuhls Bürgerliches Recht, Informations- und Datenrecht an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität sowie Direktorin des Instituts für Handels- und Wirtschaftsrecht



Prof. Dr. Louisa Specht-Riemenschneider wurde 1985 in Oldenburg geboren. Nach einem Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Bremen promovierte sie 2011 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Nach Referendariat in Landau, Stuttgart und London wurde sie 2015 zur Juniorprofessorin für Bürgerliches Recht, Gewerblichen Rechtsschutz

und Urheberrecht an der Universität zu Köln berufen, zum 1.1.2017 folgte sie einem Ruf an die Universität Passau auf den Lehrstuhl für Europäisches und Internationales Daten- und Informationsrecht. Nach Abschluss ihrer Habilitation erhielt sie zum April 2018 einen Ruf an die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn auf den Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Informations- und Datenrecht. Hier leitet sie auch die Forschungsstelle für Rechtsfragen neuer Technologien sowie Datenrecht. Außerdem ist sie stellvertretende Vorsitzende des Sachverständigenrates für Verbraucherfragen des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz.

Dr. Robert Staats

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der VG Wort



Robert Staats wurde am 9. April 1963 in Berlin geboren. Er studierte Rechtswissenschaften in Bonn und Freiburg i. Br., absolvierte das Referendariat in Berlin und wurde mit einer urheberrechtlichen Arbeit im Jahr 2003 promoviert. Von 1994 bis 2008 war er als Richter und Beamter im Justizdienst des Landes Brandenburg tätig. Seit dem 1. Januar 2009 ist

er geschäftsführendes Vorstandsmitglied der VG WORT. Robert Staats ist neben seiner Tätigkeit bei der VG WORT u. a. Vorsitzender des Fachausschusses Urheberrecht des Deutschen Kulturrats, Mitglied im Vorstand des Deutschen Literaturfonds sowie Lehrbeauftragter der Humboldt-Universität zu Berlin. Er veröffentlicht regelmäßig Beiträge zu urheberrechtlichen Themen.

Nataliia Trishchenko

Lomonosov Moscow State University, Faculty of Journalism, Researcher of the New Media and Communication Theory Department



Nataliia Dmitrievna Trishchenko is a PhD student and researcher at Lomonosov Moscow State University, the author of the book "Open Access to Science" (in Russian), project coordinator for Russian projects "Noosphere" and "Nauchny Korrespondent" (Webpublishers Association), "Open Library" and "Open Heritage" (Wikimedia RU).

Dr. Ramon Voges

Stellvertretender Leiter des Deutschen Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig



Ramon Voges studierte von 2001 bis 2008 an der Humboldt-Universität zu Berlin Neuere, Neueste Geschichte und Kulturwissenschaft. Anschließend wurde er mit der Arbeit „Das Auge der Geschichte. Die Bildberichte Franz Hogenbergs zu den Französischen Religionskriegen und dem Aufstand der Niederlande“ promoviert. Von 2008

bis 2018 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig, zunächst an der Humboldt-Universität zu Berlin, dann an der Universität Paderborn. Er gehört zu den Mitgliedern der AG "Digitale Geschichtswissenschaft" des Verbandes der Historikerinnen und Historiker Deutschlands und bietet regelmäßige Veranstaltungen zum Programmieren für Kulturwissenschaftler an. Seit 2018 ist er stellvertretender Leiter des Deutschen Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig.

John Weitzmann

Syndikus und Teamleiter Politik & Recht, Wikimedia Deutschland



John Weitzmann hat Rechtswissenschaften mit Schwerpunkt Urheber- und Medienrecht studiert. Er ist Teamleiter Politik und Recht bei Wikimedia Deutschland e. V. und zugleich Syndikus des Vereins. Zudem ist John Weitzmann als Rechtsanwalt in Berlin und Hamburg tätig. Er engagiert sich seit 2006 für Creative Commons, zunächst als Projektleiter

Recht in Deutschland, später als Europa-Koordina-

tor und inzwischen rein ehrenamtlich als Mitglied des 2018 neu gegründeten CC Deutschland Chapter. Daneben publiziert er gelegentlich Fachbeiträge zum Spannungsfeld von Technik und Recht. Die Arbeitsschwerpunkte seines Teams bei Wikimedia sind die Urheberrechtsgesetzgebung sowie die Internetregulierung allgemein und dabei im Besonderen Fragen der Nutzbarkeit öffentlich finanzierter Inhalte als Gemeingüter, politische Versuche der Eindämmung von Desinformation sowie netzpolitische Grundlagenthemen wie Netzneutralität, Digital Literacies und digitales Ehrenamt.

Lidia Westermann

Projektmitarbeiterin der
Deutschen Digitalen Bibliothek

Lidia Westermann hat Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Buchwissenschaft, Physik sowie Wissenschafts- und Technikgeschichte in Mainz und Berlin studiert. Seit 2012 ist sie im Bereich Wissenschaftskommunikation als Redakteurin und Kuratorin tätig, derzeit arbeitet sie im Projekt „DDB-studio“ als Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Deutschen Digitalen Bibliothek.

Dr. Alexander Wolny

Leitender Explainer am Badischen Landesmuseum



Als Leitender Explainer am Badischen Landesmuseum ist Alexander Wolny für die digitale und analoge Vermittlung in der Ausstellung *Archäologie in Baden* im Rahmen des neuen Museumskonzepts verantwortlich. Zuvor war er als wissenschaftlicher Volontär im TECHNOSEUM in Mannheim tätig. Dort arbeitete er schwerpunktmäßig an der Sonderausstellung

„Fertig? Los! Die Geschichte von Sport und Technik“ mit. Alexander Wolny hat Mittlere und Neuere Geschichte und Philosophie in Heidelberg und Paris studiert. Während des Studiums war er Mitarbeiter des Deutschen Apotheken-Museums in Heidelberg. An der dortigen Ruprecht-Karls Universität hat er sich mit dem Thema „Quantifizierung von Frömmigkeit im 13. Jahrhundert. Ablässe in den Bistümern Halberstadt und Naumburg“ promoviert.

Dr. Ivan Zassoursky

Lomonosov Moscow State University,
Faculty of Journalism, Head of the New Media and
Communication Theory Department



Ivan Ivanovich Zassoursky is a Russian journalist, writer, academic, film producer, founder and publisher of “Chastny Korrespondent” (an online newspaper), Vernsky.ru and “Nauchny Korrespondent” (scientific repositories), founder of the “Noosphere” project and president of Webpublishers Association.

DIE PARTNER DER KONFERENZ



Das
Bundesarchiv

Das Bundesarchiv

Das Bundesarchiv wurde 1952 gegründet und macht die zentralen Quellen zur jüngeren deutschen Geschichte für die Benutzung zugänglich. Es übernimmt und verwahrt Unterlagen in analoger und digitaler Form, die bei zentralen Stellen der Bundesrepublik (seit 1949), der DDR (1949–1990), der Besatzungszonen (1945–1949), des Deutschen Reiches (1867/71–1945), des Deutschen Bundes (1815–1866/67) und des Heiligen Römischen Reiches (1495–1806) entstanden sind, u. a. 333 laufende Kilometer Schriftgut, 12 Millionen Bilder, 80.000 Plakate, 1,9 Millionen Karten und Pläne sowie 150.000 Dokumentar- und Spielfilme. Das Bundesarchiv sammelt auch schriftliche Nachlässe von bedeutenden Personen, Unterlagen von Parteien, Verbänden und Vereinen mit überregionaler Bedeutung sowie publizistische Quellen. Das Bundesarchiv entscheidet auf Grundlage des Bundesarchivgesetzes, ob den Unterlagen bleibender Wert für die Erforschung oder das Verständnis der deutschen Geschichte, die Sicherung berechtigter Belange der Bürger oder die Bereitstellung von Informationen für Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung zukommt. Das Bundesarchiv nimmt seine Aufgaben an neun Standorten in der gesamten Bundesrepublik wahr. Sitz der Behördenleitung ist Koblenz. www.bundesarchiv.de

Alle publizierten Ausgaben werden im Newsletter-Archiv dauerhaft online zur Verfügung gestellt.

www.deutsche-digitale-bibliothek.de



Deutsches Filminstitut & Filmmuseum Frankfurt

Das Deutsche Filminstitut (DIF) wurde 1949 gegründet und ist damit das älteste filmwissenschaftliche Institut der Bundesrepublik. Gemeinsam mit dem Bundesarchiv/Filmarchiv und der Stiftung Deutsche Kinemathek, beide in Berlin, erfüllt das Deutsche Filminstitut, das in Frankfurt am Main und Wiesbaden beheimatet ist, die Aufgaben einer zentralen deutschen Kinemathek. Seit 2006 führt das DIF auch das Deutsche Filmmuseum am Frankfurter Museumsufer. Dies ist diesem funkelnden Gegenstand Film gewidmet, seiner Geschichte und Gegenwart, Ästhetik und Wirkung, welche es auf vielfältige Weise in Ausstellungen und im hauseigenen Kino präsentiert.

www.dff.film



Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek sammelt alle deutschen und deutschsprachigen Veröffentlichungen in Schrift, Bild und Ton ab 1913. Sie dokumentiert und archiviert die Werke in ihrem Bestand und macht sie der Öffentlichkeit zugänglich. Ihre Dienstleistungen bietet sie an den Standorten in Leipzig und Frankfurt am Main und in digitaler Form global an. Die Sammlung von Tonaufnahmen im Deutschen Musikarchiv geht bis in die Anfänge der Tonträgerproduktion im 19. Jahrhundert zurück. Digitale Tonträger bilden den jüngsten Sammlungsteil. Mit dem Deutschen Exilarchiv 1933–1945 und dem Deutschen Buch- und Schriftmuseum verfügt die Deutsche Nationalbibliothek darüber hinaus über wertvolle und reichhaltige Sondersammlungen. Durch Lesungen, Ausstellungen, Vorträge und Konzerte macht sie regelmäßig auf ihre Schätze aufmerksam und fördert Buchkultur, Lesekultur und Musikkultur. Ihr Gesamtbestand beläuft sich zurzeit auf rund 36 Millionen Medieneinheiten.

www.dnb.de



Deutsche Digitale Bibliothek

Die Deutsche Digitale Bibliothek vernetzt die digitalen Bestände der Kultur- und Wissenseinrichtungen in Deutschland und macht sie zentral zugänglich. Sie bietet allen Menschen über das Internet freien Zugang zu digitalisierten Museumsobjekten, Büchern, Musikstücken, Denkmälern, Filmen, Urkunden und vielen anderen Schätzen. Die Deutsche Digitale Bibliothek fungiert als Netzwerk, sie verlinkt und präsentiert die digitalen Angebote ihrer Partner und leistet einen Beitrag zur Demokratisierung von Wissen und Ressourcen. Acht bis zehn Mal jährlich informiert ein Newsletter über neue Datenpartner, Sammlungen und Veranstaltungen sowie über Entwicklungen im Bereich Digitalisierung und kulturelles Erbe. Er kann kostenfrei abonniert und jederzeit abbestellt werden.



Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz

Deutsches Nationalkomitee für den Denkmalschutz

Das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz setzt sich für die Bewahrung unserer gebauten Umwelt und der archäologischen und erdgeschichtlichen Zeugnisse ein. Denkmalschutz und Denkmalpflege leisten einen grundlegenden Beitrag zur Erhaltung unseres kulturellen Erbes. Baudenkmale und Denkmale der Archäologie und Erdgeschichte stiften Identität und Heimat. Lebensqualität wird geschaffen, wenn die historische Bausubstanz in gewachsenen Wohnstrukturen sensibel und fachgerecht erhalten wird. Das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz versteht sich seit seiner Gründung im Jahr 1973 als Forum und Plattform für diese kulturelle und gesellschaftliche Kernaufgabe in Deutschland. In Zeiten, in denen öffentliche Mittel für den Denkmalschutz knapper werden, kommt es mehr denn je darauf an, für den Gedanken des Denkmalschutzes zu werben, für seine Nachhaltigkeit und sein Potential, neue und qualifizierte Arbeitsplätze zu schaffen. Das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz bildet auf Bundesebene eine Klammer um die wesentlich föderal geprägte Denkmalpflege. Bund, Länder, Gemeinden, Kirchen, Fachorganisationen, Vereine und private Bürgerinitiativen arbeiten im Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz zusammen: eine nationale Schnittstelle für die Belange des Denkmalschutzes, der Baudenkmalpflege und der archäologischen und erdgeschichtlichen Denkmalpflege.

www.dnk.de



Forschungs- und Kompetenzzentrum Digitalisierung Berlin (digiS)

Das Forschungs- und Kompetenzzentrum Digitalisierung des Landes Berlin (digiS) ist eine Einrichtung zur spartenübergreifenden Beratung, Unterstützung und Koordinierung von Digitalisierungsprojekten in Berlin. digiS unterstützt Archive, Bibliotheken, Museen und Gedenkstätten bei der Digitalisierung von Kulturgütern, ihrer Präsentation und der Sicherung ihrer Langzeitverfügbarkeit. Berlin ist mit der Gründung der Servicestelle einer der bundesweiten Vorreiter für eine spartenübergreifende und landesweit zentrale Koordination von Digitalisierungsprojekten. digiS ist am Zuse Institute Berlin (ZIB) angesiedelt und wird gefördert durch die Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten. digiS unterstützt die

geförderten Kulturinstitutionen als Beratungs- und Koordinierungsstelle in ihren vielfältigen Projektaktivitäten. Neben der bereits bei digiS vorhandenen Expertise wird ein Netzwerk aufgebaut, das den geförderten Berliner Institutionen den Erfahrungsaustausch mit Experten auf regionaler und nationaler Ebene ermöglicht. Der Austausch der Projekte des Förderprogramms untereinander sowie mit den EFRE-geförderten Projekten Berlins leistet ein Übriges zum erfolgreichen Gestalten der digitalen Zukunft des Berliner Kulturerbes. Durch Konferenzen und Workshops in Kooperation mit weiteren Fachexperten werden der Wissensaufbau und der Austausch von Wissen und Expertise über Institutionsgrenzen hinaus unterstützt und gefördert.

www.digis-berlin.de



iRights.info

iRights.info ist Informationsplattform und Online-Magazin in einem. Seit 2005 behandeln wir Fragen zum Urheberrecht und weiteren Rechtsgebieten. iRights.info berichtet in Form von Hintergrundberichten, Nachrichten, Dossiers und anderen Publikationen. Unser Ziel ist es, für ein besseres Verständnis des Urheberrechts und anderer Rechtsgebiete in der digitalen Welt zu sorgen. Aus verschiedenen Perspektiven – Recht, Politik, Technik, Kultur – berichten wir verständlich und praxisorientiert für Laien, aber auch für Profis. Wir erläutern, was erlaubt und was verboten ist, machen Schwachstellen bekannt, fördern die Diskussion über Gegenwart und Zukunft des Urheberrechts und die Auswirkungen des Internets auf unser Leben. Für diese Arbeit wurde iRights.info unter anderem mit dem „Grimme Online Award“ in der Kategorie Information und dem Klicksafe-Preis für Sicherheit im Internet ausgezeichnet.

www.irights.info



Jüdisches Museum in Frankfurt am Main

Das Jüdische Museum Frankfurt wurde 1988 als erstes eigenständiges Museum für jüdische Geschichte und Kultur in der Bundesrepublik Deutschland eröffnet. Es beherbergt eine umfassende Sammlung mit besonderen Schwerpunkten im Bereich der Zeremonialkultur sowie der Bildenden Kunst. Das Museum befindet sich derzeit in einem grundlegenden Erneuerungsprozess, der mit der Neugestaltung beider Standorte und der Erweiterung um einen Neubau verbunden ist. Im März 2016 wurde das Museum Judengasse wiedereröffnet, das die jüdische Kultur- und Alltagsgeschichte Frankfurts während der Frühen Neuzeit präsentiert. Im Jahr 2018 soll die Eröffnung des Haupthauses folgen, welches nicht nur den zweiten Teil der Dauerausstellung, sondern auch neue Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Ausstellungen, eine große Bibliothek, ein Café und einen Shop umfassen wird. Mit dem neuen Museumskomplex am Untermainkai entsteht ein einzigartiges Zentrum für jüdische Kultur in Geschichte und Gegenwart, das die Vielfalt jüdischen Lebens auf visuelle, emotionale und kognitive Art erfahrbar machen wird. Das Pop Up Boat, welches im Spätsommer 2016 sechs Wochen lang am Mainufer vor Anker lag, diente als ein partizipatives Labor für das neue Jüdische Museum. Im Rahmen des Erneuerungsprozesses entsteht auch ein digitales Museum, das aus einem strukturierten Zugang zu den Sammlungsbeständen, digitalen Vermittlungsangeboten und Social Media-Aktivitäten bestehen wird. www.juedischesmuseum.de

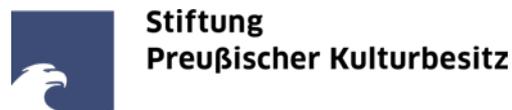


Stiftung Historische Museen Hamburg

Die Historischen Museen Hamburg, Stiftung des öffentlichen Rechts, sind eine der größten stadt- und regionalgeschichtlichen musealen Einrichtungen Europas. Die in der Stiftung vereinigten Museen repräsentieren die Geschichte Hamburgs und seines Umlandes – von ihren Anfängen um 800 bis zur heutigen HafenCity, vom Hafearbeiter bis zum Großbürgertum einschließlich der nationalen und europäischen Bezüge. Zum Stiftungsverbund gehören als Haupthäuser das Hamburg Museum, das Altonaer

Museum und das Museum der Arbeit sowie die musealen Außenstellen Hafenumuseum Hamburg, Jenisch Haus, Speicherstadtmuseum, Kramer-Witwen-Wohnung, Millerntorwache und das Heine Haus. Teil der Historischen Museen Hamburg ist zudem der Museumsdienst Hamburg, der zentrale Besucherservice für 22 Hamburger Museen.

www.historische-museen-hamburg.de



Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz ist eine weltweit renommierte Kultureinrichtung und ein bedeutender Akteur in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Zu ihr gehören Museen, Bibliotheken, Archive und Forschungsinstitute. Ihre Sammlungen haben universalen Charakter. Sie dokumentieren die kulturelle Entwicklung der Menschheit von den Anfängen bis in die Gegenwart, in Europa wie in anderen Kontinenten. Sie sind in Brandenburg und Preußen entstanden und enzyklopädisch gewachsen. Heute wirkt die Stiftung an der Neugestaltung der historischen Mitte Berlins wesentlich mit. Unter dem Dach der Stiftung sind fünf Einrichtungen vereint: die Staatlichen Museen zu Berlin, die Staatsbibliothek zu Berlin, das Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, das Ibero-Amerikanische Institut und das Staatliche Institut für Musikforschung. Alle Sparten der kulturellen Überlieferung sind damit in der Stiftung vertreten. Die Stiftung bewahrt, pflegt und ergänzt ihre umfangreichen Sammlungen. Sie vermittelt sie in der Öffentlichkeit durch Ausstellungen, Veröffentlichungen, Veranstaltungen und über vielfältige Zugänge zu den Bibliotheks- und Archivbeständen. Alle Einrichtungen betreiben außerdem eigenständige Forschung. National und international sind sie in zahlreiche Netzwerke, Kooperationen und Projekte eingebunden. In ihrem Namen trägt die Stiftung das ihr anvertraute kulturelle Erbe. Sie wurde 1957 gegründet, um nach der Auflösung des preußischen Staates dessen Sammlungen als gesamtdeutsches Erbe zu erhalten. Seitdem entfaltet der preußische Kulturbesitz eine umfassende, über die Grenzen Deutschlands hinaus wirkende Anziehungskraft. www.preussischer-kulturbesitz.de



Wikimedia Deutschland – Gesellschaft zur Förderung Freien Wissens e. V.

Die Wikimedia-Bewegung ist wie Wikipedia aus ehrenamtlichem Engagement entstanden, um das Wissen der Menschheit frei zugänglich zu machen. Die freie Enzyklopädie Wikipedia ist das erste und erfolgreichste von vielen Projekten innerhalb der Wikimedia-Familie. Zehntausende Ehrenamtliche in der ganzen Welt verbessern die Wikimedia-Projekte, z. B. Wikipedia, Wikimedia Commons oder Wikidata, jeden Tag. Alle Projekte werden von der gemeinnützigen Wikimedia Foundation in San Francisco, USA, betrieben. Weltweit unterstützen 40 unabhängige Länderorganisationen Wikimedia vor Ort. Der gemeinnützige Verein Wikimedia Deutschland ist die älteste und größte Ländervertretung. 2004 wurde die Gesellschaft zur Förderung Freien Wissens gegründet. Unser Ziel ist es, Wikipedia und die Schwesterprojekte zu unterstützen sowie die Idee des Freien Wissens an ihrem Beispiel zu verbreiten: Es geht um den freien Zugang und die freie Weiternutzung gesammelter Informationen. Das verstehen wir als Grundrecht des Menschen auf Bildung. Die Arbeit an den Vereinszielen wird durch Spenden finanziert. Monatlich nutzen rund 23 Millionen Besucher aus Deutschland Wikipedia – weltweit zählen alle Wikimedia-Projekte zusammen fast eine halbe Milliarde Besucher. Dieser Erfolg ist das Verdienst der ehrenamtlichen Wikipedia-Autoren und Unterstützern, die das Projekt überhaupt erst möglich machen. Wikipedia gibt es mittlerweile seit mehr als zwölf Jahren. Weltweit arbeiten fast 100.000 Freiwillige an der Erstellung der freien Enzyklopädie. Mit mehr als 1,5 Millionen Artikeln ist die deutschsprachige Wikipedia die zweitgrößte nach der englischsprachigen Version.

www.wikimedia.de



ZKM Karlsruhe

Das ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe vereint unter einem Dach Ausstellungen und vielfältige Veranstaltungen, eine Mediathek, das Labor für antiquierte Videosysteme sowie zwei wissenschaftliche Forschungsinstitute (Institut für Bildmedien, Institut für Musik und Akustik). Mit der Präsentation von Kunst und deren Produktion mit GastkünstlerInnen vor Ort ist das ZKM eine einzigartige Kulturinstitution weltweit, die die Verflechtung von Produktion und Forschung, Ausstellung und Aufführungen, Vermittlung und Verbreitung, Konservierung und Restaurierung intensiv aufgreift. Auf einer Ausstellungsfläche von insgesamt fast 15.000 m² werden aktuelle Entwicklungen in Kunst und Gesellschaft in allen medialen Formen und Verfahren präsentiert – von der Ölmalerei bis zur App, von der klassischen Komposition bis zum Sampling. Fünfundzwanzig Ausstellungen und rund hundert Veranstaltungen finden hier im Durchschnitt jährlich statt, darunter Klang, Bild- oder Tanz-Performances, Konzerte sowie internationale Tagungen und Symposien.

www.zkm.de

Veranstalter



Deutsches
Nationalkomitee für
Denkmalschutz



Das
Bundesarchiv



Impressum

Leiter der Konferenzreihe: Dr. Paul Klimpel
Veranstaltungskoordinatorin: Anna Katharina Heizmann
Gestaltung: www.buerominimal.de

www.zugang-gestalten.org

Veranstaltungsorte

[30.10. Auftaktveranstaltung](#)
[31.10. / 1.11. Konferenz](#)

Deutsche Nationalbibliothek
Adickesallee 1
60322 Frankfurt am Main

[31.10. Abendveranstaltung](#)
Deutsches Filminstitut & Filmmuseum
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt am Main